

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die Frauenfrage und die natürliche Entwicklung.

III.

Damit das Weib seinen hohen Beruf erfüllen könne, übertrug die Natur dem Manne die Sorge für ihre Bedürfnisse. Man führe gegen die Giltigkeit dieses Gesetzes nicht die erschreckende Zahl unversorgter Frauen in den Städten an. Wie die Krankheiten des Körpers Störungen des harmonischen Zusammenwirkens der Organe sind, so beruht auch dieses Leiden des Gemeinwesens auf einer Disharmonie, die zwischen männlichem und weiblichem Wirken immer herrschender wird. Was macht uns ehefeindlich, was abgeneigt, ein alleinstehendes Wesen in den Verband einer Familie aufzunehmen? Was anders, als der Umstand, daß so Wenige für eine gedeihliche Wirksamkeit in der Familie erzogen sind, und häufig ihrer zu entbehren glücklicher macht, als ihr Besitz. Unzweckmäßiges Leben macht viele unserer Frauen kränzlich, unzweckmäßige Erziehung setzt an Stelle ihrer Geduld und Klugheit Leidenschaftlichkeit, an Stelle ihrer Liebe zu den Kindern Furcht vor denselben, an Stelle inneren Wertes äußeren Prunk, gibt für gründliches Wissen bei Vermöglichen Zungen- und Fingerfertigkeit, bei Armen die Kenntniß irgend eines mechanischen Erwerbes.

Es ist wahr, die Zahl der Frauen ist größer als die der Männer, doch nur darum, weil trotz der Ueberzahl männlicher Geburten die Sterblichkeit unter den Knaben eine so große

ist. Erziehen wir unsere Töchter eben nur für die Familie, dann wird sich die noch so fürchterliche Kindersterblichkeit mindern, wird die Zahl der geistig und körperlich Verkrüppelten geringer werden, und die unverheirateten Frauen werden im Hausstande anderer — Wohlthäterinnen und ein wahrer Segen für die kinderreichen Mütter werden.

Muß die Frau schon einem Erwerb nachgehen, so soll sie ihn wenigstens in der Familie suchen, soll einen wählen, der ihrer Natur als Bewohnerin des häuslichen Herdes, als Erzieherin oder Pflegerin entspricht. Gerade letzteres ist ein Feld, welches bei uns noch sehr schlecht bebaut wird, und doch macht die unendliche Geduld und Sorgfalt, welche die Pflege des Kindes erheischt, und ihr Aufenthalt im Wohnplatze, wohin man gewiß vom Anfange her die Verwundeten und Kranken brachte, die Frau zur natürlichen Pflegerin derselben. Es kann nicht geleugnet werden, daß es für die Frauen leicht möglich ist, außerhalb des Familienkreises einen reichlichen Erwerb zu finden und daß sie viele Stellen der Männer recht gut ausfüllen können, auch steht ein weibliches Wesen, das sich so fein Brod verdient, viel höher als eines, das im geschäftigen Nichtsthum sein Leben in der Familie verbringt, doch handelt es hier um das Sollen und nicht um das Können.

Wenn Plato in seinem Staate den Frauen der beiden oberen Stände gleiche Pflichten mit den Männern überträgt, so sündigt er gegen das von ihm selbst aufgestellte oberste Prinzip, daß Jeder nur zu der Berrichtung zu verwen-

den sei, auf welche ihn seine Natur hinweist. Er fühlt diesen Vorwurf selbst und geht ihm mit der Behauptung aus dem Wege: der Unterschied zwischen Mann und Frau sei nur ein quantitativer, sei nicht so bedeutend, um nicht durch ein Mehr und Weniger des zu Leistenden ausgeglichen zu werden. Die natürliche Folge seines Mißgriffes ist, daß er gezwungen wird, die Familie zu verwerfen, auf die Gemeinschaft der Weiber und Kinder zurückzugreifen und an Stelle der Liebeswahl von Zeit zu Zeit die Fürsorge der Regierung treten zu lassen, ähnlich wie in roherer Form dies ein Pöckler-Musku oder Friedrich Wilhelm versuchen wollten. Der antike Staat kannte den Werth des Individuums noch nicht; dasselbe in der Allgemeinheit aufgehen zu lassen, war sein Ideal. Der moderne Staat aber, der die größtmögliche individuelle Entwicklung anstrebt, wird die gemeinschaftliche Erziehung der Kinder verwerfen. Der antike Mann kannte noch nicht den wahren Werth der Frau, wußte noch nichts von dem Einflusse der Liebeswahl auf unsere Entwicklung, auch waren zu Plato's Zeiten die Gesetze der Natur noch nicht so erkannt, und so konnte ein Geist wie der seine auf diesen Irrweg gerathen. Bei dem Stande unseres heutigen Wissens kann ähnliche Ideen der Parteimann für seine Zwecke befruchten, nicht aber wird der Forscher sich dafür begeistern, am wenigsten aber sie bei der überwiegend konservativen Natur der Frauen im Namen des Fortschritts auf seine Fahne pflanzen.

Mögen die Frauen durch gründliche Kenntniß der Natur doch einsehen lernen, daß Abstammung, Nahrung und Erziehung das einzig

Feuilleton.

In den Kasematten Magdeburgs.

Von Lewin Schilling.

(Fortsetzung.)

„Hier aber folgen mit alle die, welche in der Artillerie gedient haben — wie viel sind Euer? die Artilleristen treten vor!“ —

Etwa vierzig Mann traten aus den übrigen heraus.

„Gut — Ihr alle kümmert Euch weiter nicht um die Andern, sondern Ihr bleibt auf meinen Fersen und folgt mir. Alle die Andern aber werfen sich auf die Wache vor der Kaserne; Ihr schlagt die paar Leute zu Boden, reißt Ihnen die Gewehre fort und stürzt Euch dann in die Kaserne, wo Ihr Gewehre findet. Ihr werdet mit dem kleinen Häuflein von Landmiliz, das darin liegt, bald fertig sein, könnt deshalb auch Pardon geben. Das Todtschlagen nimmt nur Zeit fort, die Hauptsache ist, daß Ihr Waffen bekommt! — Habt Ihr nun die Leute in der Kaserne überwältigt und die Gewehre in der Hand, so besetzt Ihr das Thor der Sternschanze, bis ich komme und

weitere Befehle gebe. Ihr habt nichts zu fürchten. Wenn unsere Unternehmung auch scheitert, so ist dafür gesorgt, daß wir freien Abzug haben; die Kameraden aus einer der Kasematten am Fürstenwall besetzen das Brückthor, so daß uns von drüben aus der Citadelle keine Gefahr droht, im Falle die Gefangenen in denselben sich ihrer nicht bemächtigen können. Der Weg ins Freie bleibt uns immer offen, und nach einem Marsch von zwei Stunden sind wir an der sächsischen Grenze. Es sind auch keine Truppen in der Gegend, die eine Kolonne wie die unsrige angreifen könnten. . .“

Die Leute waren in der muthigen Zuversicht und erwarteten gespannt den kommenden Tag, der vielleicht die Entscheidung brachte.

Frohn befand sich bei dem Gedanken daran in einer leicht begreiflichen Aufregung. Er schloß erst spät in der Nacht die Augen zu einem unruhigen Schlummer.

Der Morgen kam und die ersten Stunden desselben verliefen sehr ruhig. Der gefangenen Mannschaft wurde ihr Frühstück gebracht. Zur Arbeit wurden sie heute nicht geführt; die Leute hatten den Befehl von Frohn, wenn sie hinausgeführt werden sollten, sich der Arbeit zu weigern und zu bleiben.

Unterdes hatte am frühen Morgen eine ganz eigenthümliche Scene in Trends Kerker stattgefunden. Der gefangene Freiherr hatte nämlich einen höchst merkwürdigen Entschluß ausgeführt, einen Entschluß, der unbegreiflich fein würde, wenn wir ihn uns nicht aus einem Charakter erklärten, in welchem Eitelkeit und Ruhmsucht alle übrigen Eigenschaften beherrschten. Trend glaubte seinen Fluchtplan so gut vorbereitet, daß er am Gelingen desselben keinen Zweifel hegte. Er hatte schon im Voraus den ganzen Triumph genossen, den es ihm gewähren würde, wenn er durch eigene Kraft und Klugheit sich aus einem Kerker, wie dem seinigen, befreit: er hatte bereits ganz Europa erfüllt von Bewunderung für eine so unglaubliche That gesehen.

Das Anerbieten des österreichischen Lieutenants, welches ihm jetzt, wo er sechs Monate hindurch und noch länger seine Flucht vorbereitet hatte, die Freiheit ohne sein Zuthun als Geschenk geben wollte, war ihm deshalb keineswegs willkommen gewesen. Wie er schon in seiner Haft in Glas vorgezogen hatte, die Freiheit, welche er durch ein Gnadengesuch bei seinem Könige hätte finden können, mit entsetzlichen Mühseligkeiten und von tödlichen Gefahren umringt zu gewinnen, so hatte sein unbeugsamer Kopf auch jetzt sich dawider empört,

Maßgebende für Charakter und Verhalten des Menschen sind. Dann werden sie bei dem beinahe überwiegenden Antheile, welchen sie an diesen drei Potenzen nehmen, gewiß nicht über zu niedrige Stellung im staatlichen Haushalt klagen, dann werden sie die möglichst geistige und körperliche Vollkommenheit zu erreichen suchen und damit auch die Frauenfrage lösen.

Zur Geschichte des Tages.

Die Beziehungen zwischen Andrassy und Bismarck sind gegenwärtig die besten. Der gemeinsame Minister des Aeußeren läßt dem Kanzler zu gutem Dienste in regierungsfreundlichen Blättern jetzt verkünden, Bismarck habe schon vor der Ankunft des russischen Kaisers zu Berlin den österreichisch-ungarischen Botschafter am dortigen Hofe von freien Stücken über die Absichten Deutschlands beruhigt und gleichzeitig erklärt, daß man es in den maßgebenden Kreisen Berlins durchaus nicht auf einen ernstlichen Konflikt abgesehen.

Im Kampfe Deutschlands gegen Rom ist eine wichtige, mitentscheidende Unterstützung gesichert worden. Baiern — der zweitgrößte Staat des Reiches — tritt entschieden für dieses in die Schranken: das Verbot aller Jubiläumsprozessionen, die Wahl eines getreuen einfachen Pfarrers zum Erzbischof von Bamberg, die bevorstehende Berufung des staatsfreundlichen Religionslehrers an der Militärschule zu München auf den Bischofsstuhl in Passau sind wohl Zeichen dieser Unterstützung.

Der Königsthron in Griechenland wankt. Georg I. wird das Schicksal seines Vorgängers Otto I. von Wittelsbach theilen; der eine wie der andere hat ja so Vieles versprochen und so oft sein Wort gebrochen. Möge Georg I. mit Dampf und gutem Wind nach seiner dänischen Küste zurück gelangen.

Vermischte Nachrichten.

(Kirchenvermögen in Nordamerika.) Der Gesamtwertb des Kirchenguthums in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist seit 1850 von siebenundachtzig Millionen Dollar auf dreihundertvierundfünfzig Millionen gestiegen. All' dieses Eigenthum ist

von den Schultern eines Andern bequem aus seinem Kerker getragen zu werden.

Dies hatte ihm seinen Entschluß eingegeben. Schon gestern hatte er deshalb den Weg in seine Zelle für Frohn versperrt gelassen, und jetzt, am frühen Morgen, hatte er verlangt, den Offizier du jour zu sprechen. Ein Stabs-offizier, begleitet von einem Lieutenant, trat bald hernach in sein enges Gemach.

„Herr Obristwachtmeister,“ redete er diesen an — „ich habe mir Kunde darüber zu verschaffen gewußt, daß der Gouverneur der Festung, der Herzog von Braunschweig, gegenwärtig in den Mauern von Magdeburg ist. Ich ersuche Sie, sich zu Seiner Durchlaucht begeben zu wollen und ihm zu sagen, der Freiherr von Trend lasse ihn bitten, sich selbst zu überzeugen, welche Maßregeln ergriffen sind, um ihm jeden Gedanken an die Möglichkeit einer Flucht zu nehmen. Der Herzog möge selber sehen, wie jedes meiner Glieder mit schweren Eisen gefesselt ist; wie zwei dicke, mit Platten überzogene Bohlenthüren mein Gefängniß von dem Voraum abtrennen; wie zwei andere Thüren den Voraum schließen, und eine fünfte die Pallisadenwand rings um das Gebäude.“

(Fortsetzung folgt.)

steuerfrei. Nimmt es auch fernerhin im gleichen Verhältniß zu, so wird es schon im Jahre 1890 die Höhe von 1,400.000.000 oder mehr als die Hälfte der gesamten Nationalschuld erreicht haben.

(Hauswirthschaft. Reismehl als Futter.) Das Reismehl, welches vor wenigen Jahren kaum Beachtung und schwer Abnehmer fand, hat sich jetzt als ein gern gekauftes und bewährtes Hilfs-Futtermittel in der Landwirthschaft eingebürgert. Hinsichtlich seiner Zusammensetzung nimmt es die Mitte zwischen Kleien und Delfuchen ein. Hamburg und Bremen sind Bezugsquellen für dieses Futter.

(Eisenbahn-Wesen. Begünstigungen.) Das österreichische Handelsministerium hat an sämtliche Bahnverwaltungen nachstehenden Erlaß gerichtet: Begünstigungen sind in der Regel nur auf die Dauer eines Jahres zu gewähren — für diese Dauer bedarf es keiner vorherigen und fallweisen Regierungsgenehmigung — monatlich sind alle den einzelnen Parteien gewährten Nachlässe oder Begünstigungen von den jeweiligen bestehenden Gebührensätzen dem Handelsministerium anzuzeigen — diese Monatsausweise sind mit der größtmöglichen Uebersichtlichkeit und Umständlichkeit zu führen — Begünstigungen dürfen nur für thatsächlich vortheilhafte Geschäfte gewährt werden — jede persönliche Bevorzugung ist unstatthaft — unter gleichen sachlichen Bedingungen darf eine Begünstigung Niemandem verweigert werden.

(Armenpflege. Spitalsfond für Wiener Bürger.) Die Einnahmen dieses Fondes betragen heuer 727.832 fl., die Ausgaben 727.607 fl.

(Forstwirthschaft. Borkenkäfer.) Bei Warnsdorf in Böhmen, Weiskens in Krain und Graz (Silmerteich) zeigt sich der Borkenkäfer.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 3. Juni.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser, beantwortet die Interpellation der Herren Ed. Janschitz und Genossen wegen Bepflanzung des Abhanges der Straße, welche durch den Stadtgraben zur Drau hinunter führt. Die entsprechende Herstellung der Straßenlehne und des Fahrweges sei beinahe vollendet und werde in acht bis vierzehn Tagen zu allseitiger Befriedigung geordnet sein.

Herr Dr. Duchatsch berichtet über die Erklärung des Pfarrers Herrn Thomas Roschanz in St. Magdalena, betreffend die Abtretung des Kellers im Schulgebäude und eines Grundtheils neben demselben.

„In diesem Schriftstück bekundet der Genannte, daß er, beziehungsweise die römisch-katholische Pfarre von St. Magdalena auf das in der Nähe der Pfarrkirche situierte, mit der Hausnummer 41 bezeichnete Volksschulhaus gar keine Eigenthumsansprüche stelle und eben so auf alle kirchlichen und pfründlichen Servitutsrechte rücksichtlich dieses Hauses mit Einschluß des Kellers für ewige Zeiten hiemit verzichte, und die ausdrückliche Bewilligung erteile, daß das freie und unbeschränkte Eigenthumsrecht zu Gunsten der Stadtgemeinde mit gleichzeitiger Löschung des daselbst intabulirten Servituts sowohl hinsichtlich des in diesem Schulhause befindlichen Kellers, als auch hinsichtlich der ehemaligen Mehrelei grundbücherlich einverleibt werde — daß der zwischen dem Pfarrhof-Gebäude und dem Schulhause befindliche sechs Klafter, vier Fuß und zwei Zoll breite, neun Klafter und zwei Zoll lange Platz stets als ein öffentlicher Platz angesehen und weder von Seite der Schule beziehungsweise der Stadtgemeinde Marburg verbaut, noch zu einem Garten umgestaltet werden darf.“ Diese Urkunde ist von

Seite des Konsistoriums vollinhaltlich genehmigt worden.

Herr Dr. Duchatsch beantragt, diese Erklärung zur Kenntniß zu nehmen, den Inhalt derselben zu genehmigen und zu bewilligen, daß der Baubeitrag — 2883 fl. 13 $\frac{1}{2}$ kr. — aus der Gemeindefasse gezahlt werden dürfe.

Diesem Antrage wird beigestimmt.

Herr Dr. Duchatsch beantragt, es möge die Gemeindevertretung dem Herrn Bürgermeister für die mühevollen Regulirung dieser Angelegenheit ihren Dank aussprechen.

Alle Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.

Der Herr Bürgermeister erklärt, daß ihm die Herren Johann Girstmayr und Franz Berko hierbei wirksam unterstützt haben und erlaube er sich, auch diesen Herren Dank zu sagen.

Eine Pfründe im Bürgerhospital wird der Frau Maria Häring verliehen. (Berichterstatte Herr Ferdinand Baron Rast.)

Herr Georg Graff beschwert sich wegen der Abnahme der Brenner aus den öffentlichen Gaslaternen.

Der Berichterstatte Herr Dr. Lorber erzählt den Hergang. Graff habe die Brenner austauschen lassen, sobald ihm mitgetheilt worden, daß die Kontrolle stattfinden soll. Die Abnahme sei eine nothwendige, aber rein polizeiliche Maßregel gewesen, auf welche die Gemeindevertretung keinen Einfluß üben könne und dürfe.

Die Gemeindevertretung gibt nach dem Antrage des Herrn Dr. Lorber diese Erklärung ab.

Herr Johann Girstmayer legt den Stadterweiterungsplan vom Johannesfelde zur Genehmigung vor; dieser wird von allen Mitgliedern eingesehen und unterzeichnet.

Herr Johann Girstmayer berichtet, daß zur Vizitation der drei städtischen Feuersprizen Niemand erschienen und wird nach seinem Antrage beschlossen, dieselben gelegentlich durch die Bau-sektion unter Buziehung des Feuerwehr-Hauptmannes zu verkaufen.

Die Herren Max Baron Rast und Nikolaus Weiß ersuchen um Vornahme der Kanalisierung vor ihren Häusern in der Kaiserstraße.

Der Berichterstatte Herr Johann Girstmayer anerkennt, daß diese Kanalisierung vom gesundheitlichen Standpunkte unbedingt nothwendig sei; die Gemeinde habe als Eigenthümerin des Schulhauses, des Tappeinerplatzes, des Schulhaus-Bauplatzes einen Beitrag von ungefähr 1800 fl. zu leisten.

Der Antrag, die Bau-sektion soll in einer der nächsten Sitzungen den Plan und den Voranschlag der Kosten vorlegen, wird angenommen.

Der Uhrmacher Herr Ferdinand Jorgo hat 1862 die Verpflichtung übernommen, das Aufziehen der Thurmuhren (Stadtpfarre und Rathhaus) um den Jahresbetrag von 80 fl. täglich zweimal zu besorgen. Bei diesen Uhren ist aber in Folge des längeren Gebrauchs die Nothwendigkeit eingetreten, größere Reparaturen vorzunehmen, welche von Herrn Jorgo auf 135 fl. veranschlagt werden. Dieser ersucht, die Herstellung und die Ausführung ihm zu überlassen.

Der Berichterstatte Herr Johann Girstmayer beantragt: Da im I. M. Herr Andreas Berthold, Groß-Uhrmacher in Gnas, in Folge des Vertrages eine Thurmuhre an der Ober-Realschule aufzustellen hat, sei mit der Reparatur der Thurmuhren so lange einzuhalten, bis Herr Berthold sein Gutachten abgegeben.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Die freiwillige Feuerwehr ersucht um Beistellung der erforderlichen Lokalitäten, um Versicherung der Lokalitäten und Geräthe wider Brandgefahr.

Der Gemeinderath beschließt nach dem Antrage der Bau-sektion (Berichterstatte Herr Johann Girstmayer): „Es seien unverzüglich die

Feuerwehr-Lokalitäten und Geräthe zu versichern, falls dies noch nicht geschehen sein sollte. Zur Verthangabe bei den Geräthen ist der Hauptmann der Feuerwehr, Herr Eduard Janschitz einzuladen.

Herr Max Baron Rast beantragt den Zusatz, diese Versicherung bei der „Wechselseitigen Gesellschaft“ anzustreben, welche das vollste Vertrauen verdiene und auch mit ihren Ansprüchen nicht zu weit gehe.

Herr Johann Girsimayr schließt sich diesem Begehren an.

Der Herr Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß die Realitäten der Gemeinde bei dieser Gesellschaft versichert seien.

Dem Zusatzantrage des Herrn Max Baron Rast wird beigegeben.

(Schluß folgt.)

(Aushilfskasse.) Der Aushilfskassenverein in Marburg hat bis Ende Mai an Einlagen und Darlehen-Rückzahlungen 110309 fl. 20 kr. eingenommen, dagegen an Behebungen und Darlehen 109.982 fl. 85 kr. ausgezahlt. Die Einlagen werden mit 6 Proz. verzinst.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurde beim Stadtamte Marburg nur ein Gewerbe angemeldet, nämlich: Kürschnerei, Stadt, Burgplatz, Ignaz Ramsbacher. Die Bewilligung zur Führung eines Gasthausgeschäftes erhielt Franz Trambusch, Rärntner-Vorstadt, Nr. 12.

(Hagelwetter.) Von Odrasle bis Fraßlau hat bekanntlich am 17. Mai der Hagel Alles verwüstet, da die Schlossen dicht und in der Größe von Haselnüssen fielen. Die zarten Triebe der Weinreben wurden gänzlich abgeschlagen und das Getreide mußte gemäht werden. Am 29. Mai wurden in einer Vertiefung bei Fraßlau noch Hagelkörner vorgefunden.

(Ertrunken.) Der acht jährige Winzersohn Franz Schell aus Leitersberg ist am 2. Juni Nachmittag beim Baden im Lehmwasser der Perko'schen Biegelei (Grazer-Vorstadt) ertrunken. Der Verunglückte befand sich auf dem Heimwege von der Schule.

(Nach vierzehntägigem Schnapsrausch erschossen.) R. Pottsch, Jagdaufseher in Skoggen, Pfarre Rötisch, hat sich am Donnerstag erschossen, nachdem er durch vierzehn Tage Zug auf Zug der Schnapsflasche zugesprochen. Neben der Leiche wurde noch ein halbes Seidel dieses letzten Trostes vorgefunden. Lebensüberdruß hat den sechzig Jahre alten Mann zu dieser That bewogen.

(Sauerbrunn.) Im Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 73 Parteien mit 112 Personen zum Kurgebrauche angekommen.

(Telegraphenstation Tüffer.) Die Sommer-Telegraphenstation Tüffer ist mit beschränktem Tagesdienst wieder eröffnet worden.

(Der Blitz als Brandstifter.) Während des Gewitters am Freitag Abend halb 7 Uhr wurde vom hiesigen Thürmer gesehen, wie der Blitz ein Gehöfte bei St. Johann getroffen und einen bedeutenden Brand verursacht.

(Ernennung.) Herr Dr. Albert Leonhard, praktischer Arzt in Pettau, ist zum Bezirksarzt für Marburg-Windisch-Graz ernannt worden. Dr. Leonhard ist ein geborner Marburger und ein thätiges Mitglied der freisinnigen Partei.

(Evangelische Gemeinde.) Herr Pfarrer Dr. Kolatschek ist von der Triester Senioratsversammlung, welcher er mit Herrn Kurator David Hartmann als Vertreter der hiesigen Gemeinde beigewohnt, wieder zurückgekehrt und wird heute Sonntag den 6. Juni um 10 Uhr Vormittag Gottesdienst halten.

(Handelskammer.) Morgen Nachmittag 4 Uhr findet eine Sitzung der Grazer Handelskammer statt und kommen u. A. zur

Verhandlung: Eingabe an das Handelsministerium gegen Erhöhung des Personentarifes beim Silzuge Nr. 4. — Einführung der Handelskassen bei den Gerichtshöfen erster Instanz — Eingabe der Vorsteherung der Tischlerinnung: die Kammer soll dahin wirken, daß die Hofkanzlei-Verordnung von 8. September 1831 betreffs der Krankenkosten beseitigt werde.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Montag den 7. Juni Abends 8 Uhr wird eine Sitzung dieses Vereines im Saale des Herrn Tscheligi, Rärntnergasse, stattfinden.

(Eichlers Tanzschule.) Wie wir bereits gemeldet, beabsichtigt der diplom. Tanzlehrer (Mitglied der deutschen Akademie für Tanzlehrkunst) Herr Eduard Eichler j. in Graz, welcher noch allen Marburger in bester Erinnerung sein dürfte, im kleinen Göß'schen Saale einen Tanzlehrgang für Kinder und Erwachsene zu eröffnen. Nun erfahren wir, daß Herr Eichler morgen hier eintrifft und der Unterricht sonach in wenigen Tagen beginnen wird.

Letzte Post.

Dem Kardinal Schwarzenberg wird auf seiner Firmungsreise im Nordwesten Böhmens von den Gemeinden, Körperschaften und Vereinen der feierliche Empfang verweigert.

In Brüssel befürchtet man heute Unruhen wegen der Prozeffionen und ist deswegen die Bürgergarde einberufen worden.

Die indirekten Steuern Frankreichs haben in den ersten fünf Monaten d. J. einen Ueberschuß von vierunddreißig Millionen ergeben.

Eingesandt.

Zur Impfsfrage.

Wieder taucht die Frage, ob impfen oder nicht impfen? auf.

Jedem Denkenden, um das Wohl seiner Familie Besorgten kann in dieser wichtigen Frage nur die eigene Orientirung die verlässlichste Antwort geben. Diese findet man in den kleinen Schriften:

„Vier Fragen an die Impfsärzte.“ Von Dr. med. Richard Nagel. Barmen, 1872. Im Selbstverlage, Preis: 3 Silbergroschen.

„Die Ruhpockenimpfung“, ein medizinisches Unfehlbarkeitsdogma. Populär besprochen von L. Belizki. Nordhausen. Selbstverlag des Verfassers. 1872. Preis: 1½ Silbgr.

Liebt man doch so gerne gleichgiltige Dinge, warum nicht auch solche, die vom größten Einfluß sind auf Leben und Gesundheit der Menschen!?

F. T.

Eingesandt.

Laut einer in unserem heutigen Blatte erschienenen Annonce der Herren Isenthal & Co. in Hamburg Debitoren der 268ten von der Regierung garantierten Hamburger Geldlotterie findet die Ziehung der 1. Abtheilung am 16. Juni statt, dieser Ziehungstermin ist demnach amtlich festgestellt.

Laut einer in unserem heutigen Blatte erschienenen Annonce sind die Originalloose der 268ten von der Regierung garantierten Hamburger Geldlotterie durch das Bankhaus A. Goldfarb in Hamburg zu beziehen.

Höchst beachtenswerth

für alle diejenigen, welche geneigt sind, auf eine solide und Erfolg versprechende Weise dem Glücke die Hand zu bieten, ist die im heutigen Blatte erschienene Annonce des Hauses Bottenwieser & Co. in Hamburg.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilmahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dods, Dr. Ure, Gräfin Castle Stuart, Marquise de Brehan u. v. a. hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingekandt.

Abgekürzter Auszug aus 80.000 Certificaten.

Certificat des Medicinalrathes Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry erweist in vielen Fällen alle Arzeneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhen, in Krankheiten der Harnwege, Nierenkrankheiten u., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaftem Zusammenziehen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden u. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L.S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Winchester, England, 8. Dezember 1842

Ihre treffliche Revalescière hat langanhaltende und ernste Symptome von Unterleibsbeschwerden, Verstopfungen, Nervenleiden und Wassersucht beseitigt. Als Augenzeuge der besten Wirkung Ihres Heilmittels, kann ich sie mit ganzem Herzen empfehlen.

James Shoreland, Chirurg, 96. Regmt.

Erfahrung des geheimen Sanitäts-Rathes Herrn 598 Dr. Angelstein.

Berlin, 6. Mai 1856.

Ich kann erneut Du Barry's Revalescière nur ein, in jeder Beziehung günstiges Resultat ihrer Wirksamkeit aussprechen. Dr. Angelstein, geheim. Sanitäts-Rath.

Certificat Nr. 76.921.

Obergimpfern (Baden), 22. April 1872.

Mein Patient, der seit 8 Wochen an einer chronischen Leberentzündung entsetzliche Schmerzen auslief, auch nicht das Geringste von Speisen zu sich nehmen konnte, ist durch den Gebrauch von Ihrer Revalescière nunmehr vollkommen hergestellt. Wilhelm Burkart, Wundarzt.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10.—, 12 Pfund fl. 20.—, 24 Pfund fl. 36.—. Revalescière-Biscuiton in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10.—, für 288 Tassen fl. 20.—, für 576 Tassen fl. 36.—. Zu beziehen durch Du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Marburg bei W. Moric, in Graz bei Brüder Oberanzmeyer, in Laibach bei Ed. Wahr, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahmen.

Einladung.

Sonntag den 6. Juni 2 Uhr Nachmittags findet im Viersalon des Herrn Th. Göß die erste General-Versammlung des Marburger Militär-Veteranen-Vereins statt, wozu sämtliche P. T. Herren Waffenbrüder, die dem Vereine beizutreten wünschen, höflichst eingeladen werden. Militär-Veteranen-Verein zu Marburg.

Alois Hartl, Vinzenz Pergmann, Schriftführer, Obmann.

Kundmachung.

An der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg beginnen die Reifeprüfungen der Lehramtskandidaten für allgemeine Volks- und Bürgerschulen am 28. Juni um 8 Uhr Morgens und dauern bis 3. Juli l. J.

Dieser Kandidaten, welche sich privatim oder durch den Besuch anderer Anstalten vorbereitet haben, können sich, wenn sie das 19. Lebensjahr zurückgelegt haben, die Zulassung zu diesen Prüfungen von der gefertigten Direktion erwirken. Diesem Ansuchen ist ein Nachweis über das Alter, die sittliche Unbescholtenheit und physische Tüchtigkeit, sowie eine Darstellung des Bildungsganges beizufügen.

Für die Reifeprüfung wird eine Tage nicht entrichtet.

Prüfungs-Kandidaten, welche das Maturitätszeugniß einer Mittelschule erworben haben, werden die Reifeprüfung nur aus jenen Gegenständen abzulegen haben, deren Kenntniß durch das Maturitätszeugniß nicht nachgewiesen ist. Bei günstigem Prüfungserfolg wird ein vollständiges Reifezeugniß mit Uebertragung der Noten aus dem Maturitätszeugniße ausgestellt.

Marburg am 5. Juni 1875.

Die Direktion

614) der k. k. Lehrerbildungsanstalt.

Nr. 4052.

601

Kundmachung.

Der Stadtrath ist veranlaßt, den sämtlichen Herren Hausbesitzern mit Beziehung auf die Stadtsäuberungs-Ordnung vom 30. August 1872 Z. 2674 hiermit zu erinnern:

1. Alle schadhafte Trottoirs vor den Häusern sollen binnen 14 Tagen ausgebessert und die ausgetretenen Steine mit neuen Platten ersetzt werden.

2. Der Raum vor dem Hause bis Mitte der Gasse ist jeden Mittwoch und Samstag Nachmittag und vor einem Feiertage zu säubern und der Unrath zu entfernen.

3. Jeder Hausbesitzer ist verbunden, in den Sommermonaten am Morgen und Abends, nöthigenfalls auch unter Tags den Raum vor seinem Besitze zur Vermeidung des gesundheitsschädlichen Staubes mit Wasser hinlänglich bespritzen zu lassen.

Auf die Befolgung dieser Erinnerung wird strenge invigilirt.

Unterlassungen werden nach § 13 der Stadtsäuberungs-Ordnung mit Geldstrafen bis zu 10 fl. ö. W. unnachsichtlich geahndet.

Stadtrath Marburg am 31. Mai 1875.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Einladung

zur Vereinsversammlung des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg.

Dieselbe findet am 19. Juni d. J. Abends um 7 Uhr im Speisesaale des Casino statt.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung und Rechenschaftsbericht pro 1874.
2. Wahl der Vereinsleitung und zwar der 11 Mitglieder des Ausschusses und der 6 Erfahrmänner.
3. Wahl der 3 Rechnungsrevisoren.
4. Anträge der Mitglieder.

Zur Theilnahme an der Vereinsversammlung sind alle ausübenden Mitglieder berufen. Das Stimmrecht wird persönlich ausgeübt.

Marburg am 26. Mai 1875.

Dr. Mullé,
d. J. Vorstand.

565)

Heute Sonntag den 6. Juni 1875 in Thomas Götz' Bierhalle CONCERT der Opersänger-Gesellschaft Mitteregger,

bestehend aus 10 Personen.

Anfang 8 Uhr. (613) Entree 25 fr.

Sonntag den 6. Juni 1875: CONCERT-SOIREE im Volksgarten vormals „Villa Langer“

von der Järinger Musikkapelle
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters
F. Pollak.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. (611)

Bum Abschiede von Marburg.

Ich habe mein Geschäft zurückgelegt, mein Haus verkauft und ziehe mit meiner Gattin nach Graz, wo wir in traurem Kreise den Rest unserer Tage zubringen wollen.

Ehe ich meine Vaterstadt verlasse, wo ich achtundsechzig Jahre glücklich verlebt habe und zweiundfünfzig Jahre lang als Gewerbsmann thätig gewesen bin, drängt es mich, zum Abschiede noch ein Wort zu sprechen. Dieses Wort kommt mir vom Herzen und wird gewiß auch bei meinen Mitbürgern einen guten Ort finden; ich bin davon überzeugt, weil ich dieselben genau kenne.

Ich sage Allen, mit welchen ich geschäftlich oder gesellig verkehrt habe, meinen aufrichtigsten Dank und danke auch der löblichen Gemeindevertretung, die mich durch zwölf Jahre der Stelle eines Armenraths gewürdigt hat. Das Vertrauen, welches mir während so langer Zeit allseits geschenkt worden, ist eine Ehre, die ich gebührend zu schätzen weiß.

Sämmtlichen Freunden und Bekannten also ein leztes Lebewohl und die Bitte, mir in ihrem Herzen einen Platz für treues Angedenken zu bewahren.

Marburg am 4. Juni 1875.

Anton Walbinger.

Garten-Eröffnung.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein schöner Garten, den ich zum Schankgarten herrichten ließ, von heute an eröffnet ist und sich daselbst auch eine ganz neu erbaute Regalbahn befindet.

Für echte Getränke ist bestens gesorgt u. z. Göp'sches Märzenbier das Krügel 9 fr., sehr gute steirische weiße Weine das Seitel zu 10 und 12 fr., sehr guter rother Tiroler Wein das Seitel zu 10 fr. Die Küche ist ausgezeichnet; ein halbes Backhändel 30 fr., gebackenes Kalbfleisch und kalberne Naturschnitzel 20 fr., Salat oder Compot 5 fr., Schinken, Zunge und Wiener Salami 15 fr., frische Butter und guter Schweizerkäse 9 fr. die Portion, ein Glas guter Rahm-Caffee 12 fr.

Die Wirthschaft wird von sehr soliden und fachkundigen Personen geleitet.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst

Johann Benedikter,

616)

Gastwirth und Hausbesitzer
Mühlgasse Nr. 83.

Auch verkaufe ich sehr guten Wein-Essig die Maß zu 25 fr.

Oeffentlicher Dank.

Die gefertigten Familien fühlen sich verpflichtet, allen Freunden und Bekannten, sowie den geehrten Vertretern der löblichen Vereine für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse der Frau

Marie Lankus

den aufrichtigsten Dank auszusprechen und zu versichern, dass diese allgemeine Antheilnahme den schmerz erfüllten Hinterbliebenen zum nicht geringen Troste gereicht.

Achtungsvoll

(620)

Die Familien

Lankus und Mörth.

Danksagung.

Ich fühle mich gedrungen, Allen denjenigen, welche an dem Leichenbegängnisse meiner so früh verstorbenen Gattin Theil genommen, ferner denjenigen, welche bei dem letzten Abschiedsgeänge an der Grabstätte mitgewirkt haben, sowie überhaupt für die vielfachen und rührenden Beweise von Theilnahme an dem Schicksale meiner innigstgeliebten Frau, hiemit öffentlich meinen aufrichtigen und tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Zugleich drücke ich dem geehrten Herrn Dr. Stöger meinen besonderen Dank aus für die umsichtige und wahrhaft aufopfernde Behandlung, durch welche er der schwer Erkrankten jede mögliche Hilfe und Linderung zu gewähren verstand.

Marburg den 4. Juni 1875.

606

Johann Pajk.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit und für die zahlreiche Begleitung beim Begräbnisse meiner unvergesslichen Gattin spreche ich der geehrten Bevölkerung Marburgs und Umgebung meinen herzlichsten Dank aus.

Marburg am 5. Juni 1875.

(617)

Dr. Stöger.

Meinen verehrten P. T. Patienten zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich am 13. Juni auf kurze Zeit verreise.

Hochachtungsvoll

599)

Dr. H. Potpeschnigg.

Nur noch kurze Zeit!

mein Ausverkauf von

Glaswaaren, Porzellan-Geschirr, Lampen, Spiegeln, Bilder in Rahmen etc.

Gustav Klein,

614)

vormals B. Vivat,
Kärntnergasse 212.

Daselbst ist auch eine gute Dezimalwaage und eine starke Stehleiter billig zu verkaufen.

Gefrorenes,
Eiskaffee, Punsch à la Glace
empfiehlt (513)

A. Reichmeyer.

Erklärung.

Unterzeichneter erkläre ich Frä. Rosa Böldizar so lange eine infame Lügnerin, bis sie ihre gegen mich gebrachten Ausdrücke öffentlich zurücknimmt.

(609)

Friedrich Weishaupt.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Plombe von dem k. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Verfüllung schützt und den Schmerz stillt. (21)

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, in Flaschen zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Dr. J. G. POPP'S

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Moris und in Tauchmann's Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Nr. 283.

(570)

Lizitations-Edikt.

Mit Bewilligung des löbl. Bezirks-Ausschusses Marburg ddo. 20. April 1874 Nr. 220 wird vom Gemeinde-Amt Unterfötsch, hiemit bekannt gemacht, daß am **28. Juni 1875** Vormittags um 8 Uhr die zum Gemeindegrunde in Kremes-nig liegende **Gemeindewiese** im Flächen-maße pr. 100 □° im Lizitationswege an den Meistbietenden hintangegeben werden wird.

Gemeindevorsteher Unterfötsch
am 29. Mai 1875.

Ernster Heiratsantrag.

Ein junger Kaufmann, 28 Jahre alt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines jungen Mädchens im Alter von 18—25 Jahren, welches Freude zum Handelsgeschäfte u. häuslichen Sinnes ist, zu machen, um sich bei gegenseitiger Neigung zu ehelichen. Mädchen aus streng bürgerlichem Hause und vom Lande haben den Vorzug. Vermögen von 8—10000 fl. erwünscht. — Nur nicht anonyme Briefe sind unter „Geschäfts-mann Nr. 99“ poste restante Leoben zu adressiren. Für Discretion bürgt Mannesehre.

Die Mehl-Agentur

des

C. Murmayr,

Viktringhofgasse Nr. 26

empfiehlt als besonders wichtig für Hausfrauen, die trockenes und kräftiges Viehl billig zu kaufen wünschen, ihr Lager aller Sorten **Dampf-mehle** bei Abnahme von 10 Pfund zu nachstehenden Preisen:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6
13	12 1/2	11 1/2	10 1/2	9	8	7 fr.

Unter 10 Pfund erhöhen sich die Preise um 1/2 fr.

Für nur fl. 3 ö. W. bekommt man **eine gute Hausfrau-**

en-Wirtschaft, bestehend aus Folgendem:

- 1 Garnitur der modernsten Pariser Chemisets u. Krägen.
- 12 Spulen echt engl. Zwirn, schwarz u. weiß in allen Nrn
- 1 Pfund Pottendorfer Strickwolle, dto.
- 1 eleganten Schleier (Robeantes Paris).
- 100 St. feinste Nähadeln, sortirt, in Etui, genügend für 1
- 1 Brief engl. Strickadeln, sortirt, u. endlich (Jahr.
- 1 elegantes komplettes Nähzeug in Neugold-Etui.

Dies Alles kostet nur 3 Gulden österr. Währ.

Adresse: **Erstes Wiener Exporthaus,**
Wien, II. Ferdinandsstraße 2.

Auch wird per Nachnahme versendet.

Rheumatismus

heilbar meist binnen wenigen Tagen durch ein tausendfältig bewährtes äußeres Mittel, welches nachweislich bei richtiger Anwendung auch lang-jährige Leiden beseitigt. Preis wie bisher fl. 1 per Flasche. Bei Anschaffung erbittet nähere Mittheilung über die Art des Leidens **Fr. Plangger,** prakt. Arzt in Thaur bei Hall in Tirol. (184)

Prämiirt

Wien 1873 Lissabon 1873 Marseille 1874
Anert.-Diplom. bronzene Medaille. silberne Medaille.

J. Hafner's Zahnpulver Odontosmegma,

frei von mechanisch abreibenden Stoffen und chemischen Aegmitten (584)

Es hat die Eigenschaft, die freien Säuren, die Hauptursache der Caries, zu neutralisiren; durch den Gehalt von ätherischen Oelen wirkt es auf die Schleimhaut der Mundhöhle belebend und erfrischend.

Su beziehen beim

Erzeuger J. Hafner, Zahnarzt in Agram.

Preis pr. Schachtel 1 fl. ö. Währ.

Jeder Schachtel liegt eine Schutzmarke bei.

Depots in Steiermark:

Marburg: Bancalari's Apotheke.

Gilli: Baumbach's Apotheke.

Graz: J. Burgleitner, Apotheker.

Leoben: Joh. Müller, Apotheker.

Kann: Schniderschitsch' Apotheke.

Lichtenwald: Dr. Medic.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Mittlere Ortszeit.

Personenzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends.

Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.

Gemischte Züge

Von Würzburg nach Triest:

Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Triest nach Würzburg:

Ankunft 12 U. 16 M. Abfahrt 12 U. 43 M. Nachm.

Eilzüge.

Wien-Triest.

Ankunft 2 U. 13 M. Nachm. | Triest-Wien.

Abfahrt 2 U. 16 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 38 M. Nachm.

Kärntner-Züge.

Abfahrt.

Nach Franzensfeste:

9 U. 25 M. Vormitt. und 10 U. 35 M. Nachts.

Nach Villach: 2 U. 55 M. Nachmitt.

Ankunft.

Von Franzensfeste:

7 U. 5 Min. Früh und 6 U. 40 M. Nachmitt.

Von Villach: 12 U. 29 M. Mittag.

Die Buchdruckerei und Lithographie

VON

Eduard Janschitz

Postgasse Nr. 22 in Marburg Nr. 22 Postgasse

empfiehlt sich zu Aufträgen in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.

Verlag von Drucksorten

für Advokaten, Notare, Pfarrämter, Gemeindebehörden, Privaten etc. etc.

Lager von allen Sorten Brief-, Kanzlei-, Concept-Papier und Couverten.

Sehr billiges Packpapier.

Leihbibliothek.

Frachttiefe, Rechnungen, Speisekarten etc. etc.

Visitenkarten à la minute, Briefköpfe, Monogramme.

Die Erste Pilsener Actien-Brauerei
 526) - empfiehlt ihr
Depôt für Steiermark, Kärnten, Kroatien u. Krain
 in
Marburg a/D., Grazervorstadt Nr. 91.

Clayton & Shuttleworth,
Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,
 empfehlen ihre Reihen-Säemaschinen, breitwürfige Säemaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, orig.
 Pernollet'schen Trieurs zum Getreide reinigen, Grass- und Getreide-Mähmaschinen von W. A.
 Wood, Samuelson und Johnston, Lokomobilen, Dampfdresch-Maschinen, Göpel- und Hand-Dresch-
 maschinen, nebst jeder Gattung ausgezeichneter Maschinen und Geräthe; ferner stabile Dampf-
 maschinen von zwei Pferdekraften aufwärts, einfache und Doppelmühlen etc.

Niederlage für Steiermark, Kärnten und Kroatien:
Marburg a/D.,
 Grazervorstadt Nr. 91.

Dasselbst technisches Bureau für alle in das Maschinenfach einschlagenden Vanten
 und Arbeiten. Monteure zur Aufstellung von Maschinen sind stets zur Verfügung.
 Preis-Courante gratis und franco. (298)

Für Omnibus-Lizenz-Inhaber u. Hotel-Besitzer!
 Die gefertigte Gesellschaft hat in ihrer Maschinen- und Waggon-Fabrik,
Hernals, Hauptstrasse 124
 eine **Spezialwerkstätte** zum Baue von **Omnibussen, Sellwagen, Equi-
 pagen und Straßenfuhrwerken** eingerichtet.
 Die Herren Omnibus-Lizenz-Inhaber und Hotelbesitzer, welche **gut und leicht
 konstruirte, solid und elegant** ausgeführte Wagen brauchen, finden dort
 stets billige und gute Wagen vorrätig, oder können solche auf Bestellung binnen
 3—4 Wochen in jedem beliebigen Quantum haben.
 Für Achsen und Räder wird besonders garantiert. — Reparaturen,
 auch die kleinsten, werden prompt und billigst ausgeführt. (590)

Hernalser Waggon-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Burgplatz **Nur um** Burgplatz

27 kr.

251) werden unter Garantie bester Qualitäten

Schafwoll-Kleiderstoffe,

Lüstre, Rips, Mozambique, Batist, Brillantine,
Jaconet, Cosmanoser Perkail einfarbig oder gemustert,
Creton türkisch (für Schlafröcke), **Zitz- und Spitzen-**
Vorhänge, Atlas-Gradi, Bettzeug, Leinen-Hand-
tücher und Servietten, Chiffon, Garnleinwand,
Sopha- und Matratzen-Gradi,
Leinen- und Batist-Sacktücher, Strümpfe, Socken, Seiden-Gravaten- und Scharps
 nebst vielen anderen Gegenständen abgegeben im

27 kr.

Waaren-Bazar
Burgplatz
 neben Herrn Leeb.

Erfreuliche Anzeige.

Endlich ist die lang erwünschte Straße
 über den Zigelzenberg durch die Bezirksver-
 tretung St. Leonhard zur Bezirksstraße erhoben
 und recht gut fahrbar hergestellt; deshalb den
 Herren Touristen, welche die herrliche Ansicht,
 den guten Naturwein und das beliebte Göß'sche
 Märzenbier, sowie die guten Brat- und Back-
 hühner in **St. Barbara bei Wurmberg**
 genießen wollen, eine schöne und gute Gelegen-
 heit geboten ist.

J. Pesel,
 Gastgeber.

560

Zu vermieten:
Große Werkstätte
 für jeden Geschäftsmann geeignet, — hiezu zwei
 Zimmer, Sparfüche, nebst großem Gemüsegarten.
 Zu beziehen mit 16 Juni. (588)
 Anfrage: Mellingerstraße 92.

Ein möbliertes Zimmer,
 gassenseitig, 1. Stock, in der Kärntnervorstadt
 Haus Nr. 16, ist täglich zu vergeben.
 Anfrage dortselbst. (619)

„Die Mannbarkeit“
 von Dr. Schlesinger,
 H 81975) Spezialarzt. (596)
Preis 1 fl.
 Aerztlicher Wegweiser für Männer jeden
 Alters, welche in Folge heimlicher Gewohn-
 heiten, Ausschweifungen etc. an Schwächezu-
 ständen leiden.
 Gegen Frankoeinsendung von 1 fl. erfolgt
 Frankoeinsendung in Couvert durch
 G. Pönnikes Buchhandlung in Leipzig.

Rohes Unschlitt
 kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise
Carl Pamperl Söhne,
 Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherzeugung,
 Lager v. Zündwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,
Klagenfurt.

Verstorbene in Marburg.
 Am 31. Mai: Lanus Maria, f. f. Telegrafenamts-
 Offizials-Gattin, 28 J., Schillerstraße, Lungentuberkulose.
 — Janschi Eduard, Buchdruckereibesetzersohn, 6 Jahre,
 Postgasse, Diphtheritis. — 1. Juni: Pajt Maria, Buch-
 druckereibesetzergattin, 32 J., Kärntnergasse, Lungentuber-
 kulose. — 2.: Stöger Maria, Med. Dr.-Gattin, 40 J.,
 Schillerstraße, Bauchfellentzündung. — Schell Franz,
 Wingersohn, 8 J., Leitersberg, Ertränken. — Im öffentl.
 Krankenhause: 1. Juni: Grögl Ignaz, Knecht, 67 J.,
 Lungentuberkulose.

Marburg, 5. Juni. (Wochenmarktsbericht)
 Weizen fl. 4.40, Korn fl. 3.70, Gerste fl. 3.60, Hafer
 fl. 2.10, Kukuruz fl. 3.10, Hirse fl. 3.60, Hirselein fl. 5.30,
 Heiden fl. 2.60, Erdäpfel fl. 1.60, Bohnen fl. 4.80 pr. Mep.
 Weizengries fl. 13.—, Rundmehl fl. 10.—, Semmelmehl
 8.—, Weispohlmehl fl. 7.—, Schwarzpohlmehl fl. 6.—,
 Kukuruzmehl fl. 7.— pr. Ctnr. Heu fl. 1.60, O.—, Stroh
 Lager fl. 1.40, Futter fl. 1.—, Streu fl. 0.90 pr. Ctnr.
 Rindfleisch 25 1/2, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch jung 28,
 Hammelfleisch 21, Speck frisch 36, Rindschmalz 56, Schwein-
 schmalz 48, Schreier 38, Butter 52, Topfentase 14, Zwie-
 bel 10, Knoblauch 20, Auen 8, Kümmel 48 kr. pr. Pf.
 Eier 1 St. 2 kr. Milch frische 14 kr. pr. Maß. Polz 18“
 hart fl. 5.40, weich fl. 4.40 pr. Klasten. Polzkohlen hart
 60, weich 40 kr. pr. Mep.

Vettau, 4. Juni. (Wochenmarktsbericht)
 Weizen fl. 4.—, Korn fl. 3.20, Gerste 3.—, Hafer fl.
 2.—, Kukuruz fl. 2.80, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 2.35,
 Erdäpfel fl. 1.50 pr. Mep. Rindschmalz 56, Schweine-
 schmalz 48, Speck frisch —, geräuchert 45, Butter 40, Rindfleisch
 26, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch 26 pr. Pf. Eier 7
 Stück 10 kr. Milch frische 12 kr. pr. Maß. Polz 36“ hart
 fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klasten. Polzkohlen hart 50,
 weich 45 kr. pr. Mep. Heu fl. 2.—, Bagerstroh fl. 1.40
 Streustroh fl. 0.80 pr. Ctnr.